

**Antikörper**



In Zeiten der Corona-Epidemie sind wir besonders empfindsam: Die sonnigen Frühlings-tage erleben wir in diesem Jahr als wohltuend, doch tun wir dies momentan unter einem seltsamen Schleier der emotionalen Bedrückung: Ausgangsbeschränkung, Abstand halten, nur noch digitale Kommunikation ... und jeden Abend der Blick auf die neuesten Infektionszahlen. - Und jetzt ist auch noch die Kar-Woche, jene Woche von Palmsonntag bis Ostersonntag, in der wir Christen in besonderer Weise an das Leiden und Sterben Jesu Christi denken. Ehrlich gesagt, sträube ich mich dagegen: Es ist doch Frühling! Ich will die Sonne und die Farben der Natur genießen. Ich will doch leben! Ich will nicht noch mehr Leid und Schmerzen betrachten, es reicht doch schon, was wir in den Fernsehnachrichten und Brennpunkt-Sendungen täglich serviert bekommen.

Warum, so frage ich mich, ist es denn so wichtig, dass wir den Karfreitag emotional zulassen? Warum ist wichtig, dass wir uns mit dem Kreuzestod Jesu beschäftigen und dem nachspüren, was das für uns Christen bedeutet? –

Die aktuelle Diskussion darüber, wie ein Volk eine Epidemie übersteht, lenkt unseren Blick unter anderem auch auf unser menschliches Immunsystem. Da ist von Antikörpern die Rede, die im Kampf gegen das Virus die körpereigenen Abwehrkräfte mobilisieren, um wieder stark und gesund zu werden.

Mir kam der Gedanke, ob das Betrachten der Passion Jesu, auf religiösem Gebiet nicht auch etwas mit dem Einsatz von Antikörpern zu tun hat? Wir setzen uns ganz bewusst der Realität dieser Welt aus, denken darüber nach, zu welcher Grausamkeit Menschen fähig sind, erleben wie verräterisch die Leute sein können, wenn sie am Palmsonntag Jesus mit „Hosianna“-Rufen empfangen wie einen König und ein paar Tag später lautstark schreien: „Kreuzige ihn!“. Und wir empfinden das Leid und die Schmerzen, die Jesus zugefügt wurden mitunter sogar ein Stück weit mit und setzen sie mit dem, was wir selbst an Schmerzen und Krankheit erleben in Relation... - Wir erkennen, wie Jesus das Leid aushält. Wir staunen, wie er Spott und Hohn erduldet. Wir lernen, wie er mit Gewalt umgeht: Jesus vergibt seinen Feinden. Wir sehen darin, dass selbst Qualen und Blutvergießen nicht dazu führen müssen, dass jemand seine Würde, seinen Charakter, sei-

ne Werte verliert. Wenn wir uns dieser Realität voll von unsagbarem menschlichen Leiden aussetzen - so überlege ich mir – könnte das auf uns wirken wie Antikörper. Vielleicht wird ja dadurch das Immunsystem unseres Glaubens gestärkt? Wie wäre es, wenn sich dann mitten in unserer Ratlosigkeit und Angst, mitten in unseren Schmerzen, unserem Leid eine heilsame Wirkung entfaltet? Wir würden erfüllt von der Botschaft, dass Jesus durch den Tod am Kreuz Schmerzen, Leid und Gewalt überwunden und letztendlich dadurch den Tod besiegt hat. Wir würden spüren, wie Heilungskräfte von Jesus ausgehen, die in uns wirken, wenn wir es an uns geschehen lassen. Wir würden erleben, wie wir stark werden auch in schweren Zeiten. Und dann – so stelle ich es mir vor - setzt sich unaufhaltsam Hoffnung durch. Auf die Passion Jesu folgt ja seine Auferstehung: Ostern. Ist das nicht ein Hinweis auf die letztgültige Hoffnung, die wir haben dürfen, die Hoffnung, dass am Ende nicht der Tod, sondern das Leben steht?

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Karwoche und ein frohes Osterfest, bleiben Sie gesund und Gott befohlen,

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage (s.o.) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den unterschiedlichsten Themen können Sie unter „Archiv“ herunterladen, - für den Fall, dass Sie selbst einmal eine Andacht halten wollen.